

Delegationsreise nach San Carlos vom 25.10. – 01.11.08

An dieser Reise, die von Karin Gleixner vom Amt für internationale Beziehungen organisiert wurde, nahmen vom Städtepartnerschaftsverein teil: Lothar Walter, Christine Schüssler, Petra Lockenvitz und Ingo Klose. Weitere Teilnehmer der Delegationsreise waren OB Maly, Gebhard Schönfelder (Vorsitzender der SPD-Fraktion), Brigitte Wellhöfer (Vorsitzende der Fraktion Bündnis 90 die Grünen), Max Höffkes (CSU), Ilka Soldner (SPD), der Umweltreferent Dr. Peter Pluschke, Dr. Norbert Schürgers als Leiter des Amtes für internationale Beziehungen, Hans Hunglinger (KUF, zuständig für den Jugendaustausch), Andreas Franke (Journalist der Nürnberger Nachrichten).

1. Allgemeines

Die Reise war von Karin Gleixner hervorragend organisiert worden, dies gilt auch für den zweiten Teil unserer Reise. Beeindruckend war der Empfang in San Carlos. Wir wurden dort bereits am Ufer mit Böllerschüssen und Tanzvorführungen verschiedener Jugendgruppen empfangen. Es ging dann im Defiliermarsch zu unserem Hotel den Cabinas Leyko. Bereits bei einem kurzen Gang durch San Carlos fällt die enorme Entwicklung dieses Ortes in den letzten Jahren auf. Die Kernstadt ist liebevoll hergerichtet, die Straßen sind gepflastert, alles wirkt irgendwie sauberer und besser geordnet. Am Ankunftsabend wurde ein großes Kulturereignis für uns organisiert. Die Cachurinos traten seit langem wieder einmal gemeinsam auf. Aus Managua reiste Roberto Vallecillo mit mehreren Tanzgruppen an. Dazwischen gab es einige Vorführungen von Gruppen aus der Tertulia. Von allen wurde die große Bedeutung der Städtepartnerschaft für San Carlos herausgestellt.

Der Ort San Carlos wirkt inzwischen sehr quirlig, es gibt dort mittlerweile unfassliche 80 Taxis (wahrscheinlich ist jedes Auto ein Taxi). Die Weltverlorenheit, die San Carlos früher ausstrahlte, ist weitgehend verschwunden. Das öffentliche Internetcafé ist ständig gut besucht. Selbst Handyverbindungen nach Deutschland sind inzwischen zeitweilig möglich. Der Strom fiel fast nie mehr aus, auch die Wasserversorgung war während unseres Aufenthaltes unproblematisch. Diese vielen kleinen Mosaiksteinchen fügen sich insgesamt zu dem Bild eines großen Wandels in den letzten 10-20 Jahren. In dieser Zeit hat es auch einen erheblichen Bevölkerungszuwachs gegeben. Die Gesamtbevölkerung, die von San Carlos aus verwaltet wird, beträgt ca. 54000. Etwas weniger als die Hälfte davon wohnt im Stadtgebiet von San Carlos. Am Ortsrand entstehen weitere neue Stadtteile.

2. Politische Situation

Unsere Delegation befand sich eine Woche vor den Kommunalwahlen in San Carlos. Die derzeitige sandinistische Kommunalverwaltung hat uns teilweise stark in diesen Wahlkampf mit hineingezogen. Bei einigen Veranstaltungen waren durchaus Wahlkampfreden zu hören. Die Einbindung der Opposition und des Kandidaten Panyagua war diesmal deutlich nicht erwünscht. Für uns stellte sich die politische Situation ambivalent dar. Einerseits muss man die undemokratischen Vorgehensweisen der Zentralregierung von Ortega deutlich kritisieren. Es sind hier deutliche Tendenzen einer stalinistischen Parteiorganisation erkennbar. Offizielle Kritik an Ortega etc. wird nicht geäußert oder nur hinter vorgehaltener Hand. Es herrscht hier offensichtlich viel Angst, dass man durch kritische Stellungnahme seinen Job etc. verlieren kann. Es wurden uns auch diesbezüglich Beispiele genannt. Andererseits hat die Regierung Ortega offensichtlich einige sinnvolle Sozialprogramme in Bewegung gesetzt. Im Bereich Bildung und Gesundheit hat sich einiges zum Besseren gewendet. Ohne Zweifel hat die Bürgermeisterin Marisol McRea eine hervorragende Amtszeit absolviert und den Ort deutlich voran gebracht. Der jetzt gewählte sandinistische Kandidat Johnny Gutierrez ist schon bisher in die Stadtverwaltung eingebunden und wird daher die bisherige Politik

fortsetzen. Der langjährige Hauptorganisator im Bürgermeisteramt, Frank Ochomogo wird in Zukunft die Ruta del agua organisieren (siehe hinten).

3. Tertulia

Das Kulturhaus hat eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen. Es wird hier mittlerweile eine Vielzahl von Aktivitäten angeboten, die auch nicht nur auf dem Papier stehen, sondern offensichtlich tatsächlich regelmäßig stattfinden. Es wurde uns eine beeindruckende Präsentation dieser Aktivitäten geboten. Es gibt mehrere traditionelle und moderne Tanzgruppen. Hier sind auch die deutschen Praktikanten engagiert. Es gibt Gitarrenkurse, TaekWanDo-Kurse. Beeindruckend waren auch die Leistungen eines Malkurses. Die Tertulia befindet sich derzeit im baulich guten Zustand. Vom Verein genehmigt soll auf der Vorfläche der Tertulia ein kleiner Sportplatz errichtet werden. Dieser wird mit Geldern des Vereins sowie kommunalen Mitteln in nächster Zeit erstellt. Oliver Arana und Jessica, die Leiter der Tertulia, machen einen sehr engagierten Eindruck und sind offensichtlich auch in der Lage, viele Jugendliche anzusprechen. Die Jugendgruppe in der Tertulia nennt sich „Ola juvenil“ und will auch sozial aktiv werden. Es war ein Pflanzprojekt in den neuen Stadtvierteln geplant. Man hat uns auch Bilder der Pflanzungen gezeigt. Das Problem war, dass durch das Hochwasser am Rio San Juan die Pflanzsetzlinge zerstört wurden. Oliver Arana wird in Zukunft auch im Stadtrat vertreten sein. Von daher erscheint das Projekt Tertulia in nächster Zeit weiter abgesichert zu sein.

4. Gesundheitswesen / Krankenhaus

Der neue Leiter des Krankenhauses Freddy Ruiz führte die Delegation durch das staatliche Krankenhaus. Auch im staatlichen Krankenhaus hat es enorme Fortschritte gegeben. Die Stadt Erlangen hat einen Pädiatrie-Saal und einen Orthopädie-Saal finanziert. Es gibt einen ordentlichen OP-Saal. Das ganze Krankenhaus macht einen deutlich hygienischeren Eindruck als früher. Es wird derzeit von ca. 34 Betten auf 70 Betten vergrößert. Ein Schwerpunkt ist weiterhin die Gynäkologie. In San Carlos wurden in diesem Jahr bereits über 1000 Geburten durchgeführt. In diesem Zusammenhang ist weiterhin auch die Casa Materna als Unterkunft für Frauen aus der Umgebung sehr wichtig. Diese wird offensichtlich auch weiterhin gut genutzt. Etwas problematisch scheint der Ausbildungsstand der Ärzte. Es gibt wohl ein Röntgen-Gerät, aber wohl kaum jemanden, der sich wirklich damit auskennt. Ultraschall kann im Moment nur ein Gynäkologe durchführen. Wir haben zugesagt, uns insbesondere auch bei der Ausbildung von Kollegen engagieren zu wollen. Wir wurden dann konkret angefragt, ob wir einen Zuschuss zu einer Ultraschallausbildung eines Gynäkologen in Spanien geben würden. Auffällig war, dass der Pädiatrie- und Orthopädie-Saal bisher kaum genutzt wurden. Es wurde darauf hingewiesen, dass man nicht die geeigneten Physiotherapie-Gerätschaften hätte. Der durch eine Spende finanzierte Brunnen hat leider nicht ganz die Erwartungen erfüllt, da er nicht genügend Wasser fördert.

5. Clinica San Lucas

Die Clinica San Lucas hatte im Oktober das Recht verloren, die Versicherten zu behandeln. Damit wurde der Klinik die finanzielle Basis weitgehend entzogen. Diese Maßnahme wurde wohl landesweit durchgeführt. Die Ortega-Regierung möchte, dass die Versicherten alle im staatlichen System behandelt werden. Hilde Düvel, die Leiterin der Clinica San Lucas hat die Klinik bereits deutlich verkleinert. Die gegenüberliegenden Bauten wurden bereits aufgegeben. Es wird jetzt eine Art medizinische Praxis mit dem Chirurgen Stefan und einigen weiteren Konsiliarärzten geführt. Endoskopie kann weiterhin Dr. Lakayo gegen Bezahlung durchführen. Es existieren weiterhin zwei Ultraschallgeräte, eines ist allerdings derzeit defekt. Die weitere Zukunft der Clinica San Lucas erscheint uns aufgrund der schwierigen finanziellen Situation fraglich. In Zukunft wird man hierbei wohl nicht mehr von einer Klinik sondern eher von einer Privatpraxis sprechen müssen.

6. Projekt Arete

In einer mehrstündigen öffentlichen Präsentation wurde uns das Projekt Arete vorgestellt. Mehrere örtliche Institutionen (u. a. Polizei, Familienministerium etc.) hatten Hilde Düvel gebeten, in dem Problemkreis Gewalt in den Familien tätig zu werden. Daraufhin wurde im April dieses Jahres das Projekt begonnen. Es wird geleitet von Dr. Soza einer Allgemein- und Gerichtsmedizinerin. Arete hat im Moment Räume gegenüber der Kirche bezogen. In diesem ganzheitlichen Betreuungszentrum für Kinder, Jugendliche und Frauen die Opfer von innerfamiliärer und sexueller Gewalt sind wird ärztliche, psychologische und rechtliche Beratung sowie Begleitung bei möglichen rechtlichen Schritten angeboten. Außerdem werden die Opfer wie auch die Familien psychotherapeutisch betreut um so den Gewaltzirkel zu durchbrechen. In den ersten fünf Monaten in denen Arete arbeitete wurden bereits über tausend Fälle behandelt. Von den Opfern waren 62 % Jugendliche unter 16 Jahren und 78 % weiblichen Geschlechts. Die Opfer kommen großteils aus den ländlichen Gebieten von San Carlos. Arete arbeitet in enger Kooperation mit der nationalen Polizei, der Staatsanwaltschaft, den Kirchen, dem Familienministerium und dem Menschenrechtszentrum Cenidh sowie dem Gesundheitsministerium. Bei der Präsentation wurden Vorträge der Staatsanwaltschaft, der Polizei und von Dr. Soza gehalten. Es scheint im Ort jetzt tatsächlich ein Problembewusstsein bezüglich dieser Problematik aufzukeimen. Über die Notwendigkeit dieses Projektes gibt es sicherlich keinen Zweifel. Fraglich ist allerdings in welcher Größe und in welchem Umfang das Projekt jetzt weitergeführt werden soll. Hilde Düvel bemüht sich derzeit um eine Finanzierung durch eine spanische Frauenorganisation sowie auch über die Unicef. Sie bittet auch um eine Unterstützung des Städtepartnerschaftsvereins. Hilde Düvel möchte Projektgelder über Bengo(eine Organisation des BMZ für NGO,s) beantragen. Diese sollen für ein Frauenhaus mit angeschlossener Druckwerkstatt genutzt werden. Die städtischen Institutionen hätten schon zugesagt Druckaufträge an diese Werkstatt zu vergeben. Die deutsche Botschaft hat wohl bereits zehn- bis fünfzehntausend Dollar für das Projekt zugesagt.

7. Schule – Bildung

Wir haben die staatliche Sekundarschule Instituto San Carlos Borromeo besucht. Ferner die danebenliegende Primarschule Escuela Raffaella Herrera. Die Sekundarschule wurde zuletzt renoviert und macht einen baulich ordentlichen Eindruck. Wir haben uns bei den Schülern der Abschlussklasse unter anderem erkundigt warum niemand in San Carlos richtig Englisch spricht. Als Gründe wurden uns genannt, dass schon die Lehrer nicht richtig Englisch sprechen können. Die Ausbildung der Englischlehrer ist wohl sehr rudimentär. Darüber hinaus stehen den Schülern keine Englischbücher zur Verfügung. Es besteht nur eine sehr mickrige Bibliothek. Von unserer Seite wurde angeregt einen Antrag zu stellen um die Versorgung mit Büchern zu verbessern. Dies ist bislang nicht erfolgt. Ein weiteres Studium gelingt wohl nur relativ wenigen Sancarleños, da die Kosten hierfür in Managua relativ hoch sind. Genutzt wird weiterhin die UPF, die aber nur ein begrenztes Spektrum an Studienangeboten bietet. Die Primarschule Raffaella Herrera machte auf uns einen sehr guten Eindruck. Die Schulleiterin wirkt sehr engagiert. Die Schule nimmt auch an einer Exzellenzinitiative teil, die von US-Aid finanziert wird. Die Klassenräume sind schön hergerichtet. Man sieht, dass hier auch mit einfachen Materialien versucht wird etwas Pädagogik zu vermitteln. Das große Problem der Schule sind Platzprobleme. Auf Grund des starken Bevölkerungswachstums müssen Schulklassen außerhalb der Klassenzimmer im Freien unterrichtet werden. Der Staat hat im Moment kein Geld um Schulneubauten zu finanzieren. Es wurde uns für unsere bisherige Unterstützung gedankt. Das ursprünglich angedachte Schulfrühstück ist nicht zustande gekommen. Es gibt diesbezüglich jetzt ein offizielles Programm der Regierung. Die bisher ausgegebenen Gelder sollen jetzt anders verwendet werden. Frank Ochomogo will uns diesbezüglich noch einen Vorschlag machen. Wir haben der Schule eine weitere Zusammenarbeit angeboten. Bei der derzeitigen Schulleitung kann man davon ausgehen, dass die Gelder sinnvoll verwendet werden. Die Schule liegt in einer Region mit sehr armen Familien, sodass auch die Kinder dieser Schule häufig noch neben der Schule arbeiten. Die Schule hat derzeit vierzehn Lehrer.

Wir machten auch einen Kurzbesuch im Kindergarten CDI. Das Gebäude macht einen katastrophalen Eindruck. Es wurde hier wohl zuletzt überhaupt nichts mehr renoviert. Selbst einfachste Reparaturen wurden hier einfach liegen gelassen. Nach Auskunft der Leiterin besteht die Chance, dass von Holland aus der gesamte Kindergarten neu gebaut wird. Eine weitere Zusammenarbeit wird von uns im Moment nicht angestrebt.

8. Markthalle, Cancha

Die Markthalle ist nach dem Brand komplett wieder aufgebaut worden. Wir haben an einer offiziellen Wiedereröffnung des Marktes teilgenommen. Die Händler des Marktes sowie die Stadtverwaltung dankten offiziell der Stadt Nürnberg für die große Unterstützung beim Wiederaufbau des Marktes. Die Markthalle macht einen ordentlichen und gut genutzten Eindruck. Das ganze ist sicherlich ein großer Fortschritt, verglichen mit den vorigen chaotischen Zuständen am Malecón. Die befragten Markthändler äußerten sich soweit auch zufrieden.

Die Sporthalle Cancha wurde renoviert, befindet sich derzeit in einem sehr guten Zustand. Auch die Fortaleza wird nach unserem Eindruck gut genutzt, für mittelgroße Veranstaltungen und macht auch weiterhin einen gepflegten Eindruck.

9. Wasser-, Abwasser, Kanalisation

Insbesondere der Umweltreferent Peter Pluschke hat dazu Gespräche vor Ort geführt. Es gibt nach wie vor erhebliche Probleme in der Umsetzung eines Abwasserkonzeptes. In dem neuen Viertel Linda Vista 2 wird aber z. B. schon für Abwasserkanäle gesorgt. Auch im Bereich aller neu gebauten Straßen wird gleich die Kanalisation eingeplant. Derzeit werden neue Straßen, insbesondere im Viertel Proyecto Habitacional gebaut. Die Notwendigkeit, das Abwasserproblem zu lösen, ist allen bewusst. Es handelt sich aber um eine große und langfristige Maßnahme, die weiterhin genauer Planung bedarf.

10. Projekte in Los Guatuzos

Wir haben die ökologische Station in Los Guatuzos besucht. Dort laufen über die Stadt Nürnberg schon länger Umwelt- und Bildungsprojekte. Eine ökologische Brigade hat aus dem Fluss Müll etc. entsorgt und dieses auch demonstrativ über dem Fluss aufgehängt. Einige Schüler der dortigen Schule haben sich mit uns unterhalten. Der Unterricht findet jeweils am Wochenende statt. Die Schüler übernachten dann in einem kleinen Gebäude als eine Art Internat. Unter der Woche arbeiten die Schüler. Durch die mangelnde Stromversorgung ist ein Arbeiten mit Computern bisher sehr schwierig, wird aber von allen als notwendig erachtet. Es wird daher beantragt eine Solaranlage zu installieren die den Strom für die Computer liefern soll. Der Verein und die Stadt Nürnberg zusammen wollen sich an der Finanzierung dieses Projektes beteiligen. Die Biologin Ayleen Mejia machte hier einen engagierten und kompetenten Eindruck sie hat auch bisherige Projekte schon erfolgreich abgewickelt.

11. Nähwerkstatt in San Miquelito

Als Zwischenstop zu den Solentiname Inseln haben wir noch die Nähwerkstatt in San Miquelito besucht. Der Verein hat dort den Aufbau der Nähwerkstatt finanziell unterstützt, es sind dort derzeit neben Frieda Weiss noch vier Frauen aus dem Ort beschäftigt. Die Auftragslage ist derzeit relativ gut. Die Nähwerkstatt produziert für den regionalen Markt. Es werden unter anderen jetzt auch Schuluniformen hergestellt. Wir waren sehr beeindruckt von der qualitativ guten Arbeit, die dort geleistet wird, und haben auch für den Verein etliches eingekauft. Unter anderem wurden für uns Taschen hergestellt die wir dann auf dem Christkindlesmarkt verkaufen werden. Es handelt sich hier wirklich um ein nachhaltiges Projekt, das jetzt scheinbar längerfristig für einige Arbeitsplätze in der Region sorgt. Frieda Weiss hat derzeit auch einen Jugendlichen von Weltwärts im Ort, der mithelfen soll vor Ort Projekte in Gang zu setzen. Das früher sehr engagierte Kulturhaus ist scheinbar weitgehend außer Funktion.

12. Tourismus

Mit der offiziellen Delegation haben wir eine Nacht in der Sabalos Lodge übernachtet. Diese befindet sich kurz vor El Castillo, es gab ein Gespräch mit dem Eigentümer. Er war Anfang der 80er Jahre Umweltminister der ersten Sandinistischen Regierung. Mit ihm wurde über die Möglichkeiten der Förderung des Ökotourismus in der Region geredet. Die Touristenzahlen sind allmählich ansteigend. Es wird insbesondere versucht mit Costa Rica zusammen Konzepte zu entwickeln. Von Nürnberger Seite wurde zugesagt zu versuchen die Tourismusbranche in Deutschland für die Region zu interessieren.

7 Teilnehmer der Gruppe haben sich noch auf eigene Ökotourismuspfade begeben. Wir haben 2 Nächte in der Alberge Celentiname auf der Insel San Fernando bei Maria Guevara übernachtet. Dieser Ort und dieses Hotel können jedem empfohlen werden. Es handelt sich um ein wunderbares Stück Natur und Erholung pur ohne Autos ohne Krach. Die Kunsthandwerkproduktion ist weiterhin eine wichtige wirtschaftliche Basis für die Inseln. Wir haben dort für den Verein wieder etliche Einkäufe getätigt. Weitere 3 Nächte haben wir in der Villa Paraiso auf der Insel Ometepe verbracht. Auch dieses Hotel ist sehr empfehlenswert es entspricht vom Standard her schon europäischen Vorstellungen. Man kann dort sehr schön im See baden und Ausflüge auf der Insel unternehmen. 5 Teilnehmer der Gruppe haben sich an die Besteigung des Vulkans Concepción gewagt. Man wird mit einem herrlichen Ausblick belohnt braucht aber gute Kondition. Neue Zukunftsperspektiven für die Region eröffnet das Projekt Ruta del Agua. Dieses Projekt wird von der Regierung finanziert es ist ein ambitioniertes Projekt, das den Ökotourismus in der gesamten Region erheblich fördern soll. Erste große Maßnahme ist die Renovierung des Malecón in San Carlos. Dies wurde während unseres Aufenthaltes begonnen. Der Malecón wird komplett neu gestaltet, das alte Lokal am Ufer wird abgerissen. Auch in Solentiname, El Castillo und Boca de Sabalos sollen die Bedingungen für den Tourismus verbessert werden. Im Rahmen dieses Projektes wird derzeit auch die Flugpiste renoviert, es soll in Zukunft eine Art internationaler Flughafen sein, auf den dann auch Maschinen bis 48 Personen landen können. Bisher war die Piste nur für die kleinen Propellerflugzeuge mit ca. 12 Passagieren zugelassen. Die Hotels berichteten uns, dass tatsächlich durch das Ausfallen des Flughafens in den letzten Wochen der Tourismus erheblich zurückgegangen war. Wir waren uns alle weitgehend einig, dass der Öko-Tourismus tatsächlich eine große ökonomische Chance für die Region ist. Es scheint auch mehr Leuten bewusst zu werden, dass man hierfür einen größeren Service anbieten muss. Wir konnten dies teilweise schon in den Cabinas Leyko beobachten, dass sich hier in den letzten Jahren doch eine Qualitätssteigerung ergeben hat.

Text

Ingo Klose

Inhaltlich einverstanden :Petra Lockenvits,Christine Schüssler,Lothar Walter